

Schwarzwalder-Wacht

Anzeigenpreis: Die einseitige Millimeterzeile 7 Rofa. Textzeile-Millimeter 15 Rofa. Bei Wiederholung oder Mengenabschluss wird entsprechender Rabatt gewährt. Schluss der Anzeigenannahme vormittags 7.30 Uhr. Für fernmündlich angegebene Anzeigen kann keine Gewähr übernommen werden. — Erfüllungsort: Calw. Geschäftsstelle der Schwarzwalder-Wacht, Lederstraße 25.

Fernruf Nr. 251  Gegründet 1826
Calwer Tagblatt

Bezugspreis: Ausgabe A durch Träger monatlich RM. 1.50 und 15 Rofa. mit Beilage „Schwäbische Sonntagspost“ (einschl. 20 Rofa. Trägerlohn). Ausgabe B durch Träger monatlich RM. 1.50 einschl. 20 Rofa. Trägerlohn. Bei Postbezug Ausgabe B RM. 1.50 einschließlich 18 Rofa. Zeitungsgebühr zusätzlich 36 Rofa. Bestellkonto. Ausgabe A 15 Rofa. mehr. Postfach-Konto Amt Stuttgart Nr. 184 47

Nationalsozialistische Tageszeitung und Amtsblatt sämtlicher Staats- und Gemeindebehörden des Kreises Calw

Calw im Schwarzwald

Dienstag, den 29. Oktober 1940

Nr. 255

Führer und Duce trafen sich in Florenz

Rom fordert Stützpunkte auf griechischem Boden

Athens Zusammenarbeit mit England eindeutig erwiesen
London trägt die Hauptschuld an der Zuspitzung der Lage

Rom, 28. Oktober. Der italienische Gesandte in Athen, Grazzi, hat am Montag, 3 Uhr vormittags der griechischen Regierung folgende Note überreicht:

Die italienische Regierung hat wiederholt feststellen müssen, wie die griechische Regierung im derzeitigen Konflikt eine Haltung angenommen und beibehalten hat, die nicht nur den friedlichen und freundschaftlichen Beziehungen zwischen zwei Nationen widerspricht, sondern auch den präzisen Pflichten, die der griechischen Regierung aus ihrer Lage als neutraler Staat erwachsen.

Wiederholt hat sich die italienische Regierung gezwungen gesehen, die griechische Regierung zur Einhaltung dieser Pflichten aufzufordern und gegen deren systematische Verletzung zu protestieren, eine Verletzung, die besonders ernst ist, weil die griechische Regierung duldet, daß ihre Territorialgewässer, ihre Küsten und Häfen von der englischen Flotte im Verlaufe ihrer Kriegsoptionen benutzt werden, ferner den Nachschub der britischen Luftstreitkräfte begünstigt und die Organisation eines militärischen Informationsdienstes im griechischen Archipel zum Schaden Italiens gestattet.

Die griechische Regierung ist über diese Tatsachen vollkommen auf dem laufenden, die mehrfach Gegenstand diplomatischer Schritte von Seiten Italiens waren, die die griechische Regierung — die sich doch der ersten Folgen ihrer Haltung hätte bewusst sein sollen — mit keiner Maßnahme zum Schutze der eigenen Neutralität, sondern vielmehr durch Freigabe ihrer Aktion der Begünstigung der britischen Wehrmacht und ihrer Zusammenarbeit mit den Feinden Italiens beantwortete.

Die italienische Regierung hat die Beweise dafür, daß diese Zusammenarbeit von der griechischen Regierung vorausgesehen und durch Uebereinkommen militärischen, marine- und lufttechnischen Charakters geregelt worden war.

Die italienische Regierung bezieht sich dabei nicht nur auf die britische Garantie, die Griechenland als Teil eines gegen die Sicherheit Italiens gerichteten Programmes annahm, sondern auf die ausdrücklichen und präzisen Verpflichtungen, die die griechische Regierung eingegangen ist, — um wichtige strategische Positionen auf griechischem Gebiet — darunter Stützpunkte in Thessalien und Mazedonien, die für einen Angriff auf das albanische Gebiet bestimmt waren — den mit Italien im Krieg befindlichen Mächten zur Verfügung zu stellen.

Die italienische Regierung muß bei dieser Gelegenheit die griechische Regierung an die provokatorische Aktion erinnern, die sie gegenüber der albanischen Nation durch die terroristische Politik gegen die Bevölkerung Samuiriens und die andauernden Versuche, jenseits ihrer Grenzen Unruhe zu stiften, anwandte.

Dies alles kann nicht länger von Italien gebuldet werden. Die Neutralität Griechenlands ist immer mehr zu einem reinen Schein geworden. Die Verantwortung für diese Lage fällt vor allem auf Großbritannien zurück und auf seinen Vorstoß, immer mehr Völker in den Krieg hinein zu ziehen. Es ist nunmehr offensichtlich, daß die Politik der griechischen Regierung darauf gerichtet war und ist, das griechische Gebiet in eine Basis für kriegerische Aktionen gegen Italien umzuwandeln oder zumindest seine Umwandlung zu gestatten.

Dies könnte nur zu einem bewaffneten Konflikt zwischen Italien und Griechenland führen, einem Konflikt, den die italienische Regierung durchaus zu vermeiden beabsichtigt. Die italienische Regierung ist deshalb zu dem Entschluß gekommen, von der griechischen Regierung als Garantie der Neutralität Griechenlands und als Garantie der Sicherheit Italiens die Ermächtigung zu verlangen, mit der eigenen Wehrmacht für die Dauer des derzeitigen Konflikts mit Großbritannien einige strategische Punkte auf griechischem

Gebiet zu besetzen. Die italienische Regierung fordert die griechische Regierung auf, sich einer solchen Besetzung nicht zu widersetzen und den freien Durchmarsch der für die Besetzung bestimmten Truppen nicht zu behindern. Diese Truppen kommen nicht als Feinde des griechischen Volkes, und die italienische Regierung hat in keiner Weise die Absicht, durch die zeitweise Besetzung einiger strategischer Punkte, die aus der Notwendigkeit der Lage hervorgeht und rein defensiven Charakter trägt, die Souveränität und Unabhängigkeit Griechenlands zu beeinträchtigen.

Die italienische Regierung richtet an die griechische Regierung das Verlangen, daß sie sofort den militärischen Stellen die notwendigen Befehle erteilt, damit diese Besetzung in friedlicher Weise erfolgen kann. Im Falle die italienischen Truppen auf Widerstand stoßen sollten, wird dieser Widerstand mit Waffengewalt gebrochen werden, und die griechische Regierung würde damit die Verantwortung für die daraus folgenden Konsequenzen tragen müssen.

Mehrstündige Aussprache im Palazzo Vecchio

Völlige Uebereinstimmung über die aktuellen Fragen - Unbeschreiblicher Jubel um den Führer und den Duce

Florenz, 28. Oktober. Der Führer und der Duce hatten am Montag hier eine mehrstündige Unterredung über die gegenwärtig aktuellen Fragen, die im Geiste des Bündnisses zwischen den beiden Ländern wie immer in herzlichster Form verlief und eine völlige Uebereinstimmung der Auffassungen ergab. An der Besprechung nahmen der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop und der königlich italienische Außenminister Graf Ciano teil.

Gegen 2 Uhr nachts hatte der Sonderzug des Führers den Brenner passiert, auf dem in diesem Jahre zweimal (am 18. März und am 4. Oktober) so entscheidende Besprechungen stattfanden. Ueber Trient und Verona ging die Fahrt weiter bis Bologna, wo um halb 10 Uhr früh dem Führer der erste Willkommensgruß des italienischen Volkes entboten wurde. Die Bahnsteige waren dicht besetzt von den Angehörigen der faschistischen Partei-Organisationen von Bologna, die mit ohrenbetäubendem Jubel und minutenlangem „Duce!“, „Duce!“, „Duce!“-Rufen den Sonderzug des Führers empfingen. In den Reihen der Schwarzhemden, die zu vielen Tausenden den Führer begrüßten, befand sich auch eine kleine Abordnung der deutschen Ortsgruppe von Bologna mit ihrer Fahne. Die Spitzen der faschistischen Partei, der Wehrmacht und des Staates in Bologna meldeten sich beim Führer, der sie in seinem Salonwagen begrüßte. Ununterbrochen stimmten die

Schwarzhemden von Bologna zu Ehren des Führers faschistische Kampflieder an. Begleitet von den deutschen und den italienischen Nationalhymnen verließ der Zug dann Bologna. Die Fahrt ging nun durch die malerische Landschaft von Toskana der Stadt Florenz entgegen.

Der Führer traf vormittags 11 Uhr im Sonderzug in Florenz ein. Der Duce erwartete den Führer auf dem festlich geschmückten Bahnhof und begrüßte ihn auf das herzlichste. Ciano herzlich verließ die Begrüßung der beiden Außenminister von Ribbentrop und Graf Ciano. Auf dem Bahnsteig hatten sich zum Empfang des Führers ferner der deutsche Botschafter in Rom, von Mackensen, der Präsekt, der Gauleiter, der Bürgermeister und der Korpskommandeur von Florenz versammelt. Der Führer und der Duce schritten auf dem Bahnsteig die Front der Ehrenkompanie ab. Begleitet von dem Jubel der Bevölkerung, die in unbeschreiblichen Rundgebungen ihrer Freude Ausdruck gab, fuhren der Führer und der Duce dann im Kraftwagen durch die Straßen der Stadt zum Palazzo Vecchio, wo in Anwesenheit der beiden Außenminister von Ribbentrop und Graf Ciano die Besprechung begann.

Die Besprechungen zwischen dem Führer und dem Duce begannen um 11.15 Uhr in der Sala Clemente im Palazzo Vecchio. Gegen 13.45 Uhr begaben sich der Führer und der Duce mit ihrer Begleitung in den Palazzo Riccardi-Medici zu einem Imbiß, an dem

außer den beiden Außenministern auch der Chef des Oberkommandos der Wehrmacht, Generalfeldmarschall Keitel teilnahm.

Gegen 15 Uhr fuhren der Führer und der Duce mit ihrer Begleitung in den Palazzo Pitti, das florentiner Königsschloß, in dem der Führer bereits während seines Besuchs im Mai 1938 geweilt hatte. In einem der Säle des wundervollen Schloßes fand aus Anlaß der Anwesenheit des Führers und des Duce vor einem kleinen Kreis ein Konzert erlebener italienischer und deutscher Kammermusik statt, bei dem auch der italienische Minister für Volksbildung, Pavolini, zugegen war.

Nach der Rückkehr in den Palazzo Vecchio verbrachten der Führer und der Duce noch einige Zeit in den herrlichen Räumen dieses geschichtlichen Bauwerkes. Unter dessen hatte sich auf der Piazza della Signoria die Bevölkerung von Florenz versammelt, die stürmisch nach dem Führer und dem Duce verlangte, um ihnen ihre begeisterte Huldigung darzubringen. Als dann der Führer und der Duce, von Fanfaren der Herolde angeführt, auf dem Balkon erschienen, brach ihnen eine Welle der Begeisterung und des unerschütterlichen Glaubens an den gemeinsamen Sieg entgegen. Minutenlang war der weite Platz in ein einziges gewaltiges Meer überschäumender Freude und unermesslichen Jubels verwandelt. Die Heilrufe auf den Führer und den Duce, die sichtlich bewegt der Menge für die überwältigenden Freudenbegabungen dankten, wollten kein Ende nehmen.

Um 18 Uhr hat der Führer Florenz wieder verlassen. Der Duce geleitete im Kraftwagen den Führer wiederum unter dem Beifall von Zehntausenden und aber Zehntausenden, die längs der Straße Spalier standen, vom Palazzo Vecchio zum florentiner Hauptbahnhof. Vor dem Bahnhof, wo auch die Politischen Leiter der Landesgruppe Italien und der Ortsgruppe Florenz, sowie SS- und WDM-angehörigen waren, kam es nochmals zu einer überwältigenden Abschiedsfeier und Begrüßung. Auf dem Bahnsteig, wo dieselben Persönlichkeiten und Vertreter von Partei, Staat und Wehrmacht wie beim Empfang anwesend waren, schritten der Führer und der Duce die Front der Ehrenkompanie ab. Vor der Abfahrt des Zuges unterhielten sich der Duce und der Führer nochmals einige Minuten in freundschaftlichem Gebräch und verabschiedeten sich dann aufs herzlichste. Auch der Abschied der beiden Außenminister gestaltete sich nicht weniger herzlich und freundschaftlich. Unter den Klängen der deutschen Nationalhymnen setzte sich der Zug in Bewegung, während der Führer dem Duce von seinem Wagen aus einen letzten Abschiedsgruß zuwinkte.



Unser Kartenbild zeigt Griechenlands Lage im Raum des östlichen Mittelmeers

Kreta an England abgetreten!

„Giornale d'Italia“ enthüllt Griechenlands Geheimabkommen mit London

Rom, 28. Oktober. „Das Maß ist voll“, unter dieser Uberschrift schreibt der Direktor des „Giornale d'Italia“, daß die neuen Intrigen, die die griechische Regierung gegen die albanische Bevölkerung versucht habe, ferner die an den Grenzen provozierten Konflikte und Griechenlands nunmehr offene Mittäterschaft mit England eine Reaktion erforderten.

Alles beweise, daß Italien ganz mit Recht jener angeblich einseitigen Garantie Großbritanniens mißtraut habe, die England Griechenland 1939 anfangs. Diese Garantie, die noch klarer die heimliche, aber stets vorhandene politische und militärische Zusammenarbeit zwischen England und Griechenland zutage treten ließ, sei ein Teil des Systems der Einkreuzung, das London nach dem Abschluß des deutsch-italienischen Bündnisses zu ver-

wirklichen versucht habe. Sofort nach Italiens Kriegseintritt sei das Wesen des stillschweigenden politischen und militärischen Bündnisses der griechischen Regierung mit England in Erscheinung getreten. In seiner Rede vom 10. Juni habe der Duce auch Griechenland wie allen anderen Nachbarstaaten die ruhige Warnung erteilt mit den Worten: „Italien hat nicht die Absicht, andere Völker in den Konflikt hineinzuziehen. Die Schweiz, Jugoslawien, Griechenland, die Türkei und Ägypten mögen von diesen meinen Worten Kenntnis nehmen. Es hängt von ihnen, nur von ihnen ab, ob sie strikt befolgt werden oder nicht.“ Die griechische Regierung habe, wie das halbamtliche Blatt betont, von den Worten Mussolinis keine Kenntnis genommen und sei

Fortsetzung auf Seite 2

„Empress of Britain“ ist endgültig vernichtet

Berlin, 28. Oktober. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Das von Luftstreitkräften bombardierte und in Brand gesetzte 42 000 BRT. große britische Transportschiff „Empress of Britain“, das die Engländer unter starker Sicherung durch Zerstörer und Bewacher einzubringen versuchten, ist von dem unter Führung des Oberleutnants zur See Jenisch stehenden Unterseeboot torpediert und versenkt worden.

Vorwiegend leichte Kampffliegerverbände führten den ganzen Tag über zahlreiche Vergeltungsangriffe auf London durch. Im Zuge dieser Kampfhandlungen griffen Kampfflugzeuge nahe der Hauptstadt gelegene Flughäfen und das Hauptluftzeugamt Henlow mit Bomben an und setzten zahlreiche Hallen und Gebäude in Brand. In weiteren Flughäfen an der schottischen Ostküste gelang es bei Bombenangriffen in den frühen Abendstunden, eine Anzahl von Flugzeugen am Boden zu zerstören. Neben anderen kriegswichtigen Zielen an der Südküste erhielt ein Großkraftwerk mehrere schwere Treffer. Nördlich von Liverpool griff ein Kampfflugzeug ein Rüstungswerk erfolgreich im Sturzflug an. In der Nähe von York gelang es, einen Eisenbahnzug durch Bombentreffer zum Entgleisen zu bringen.

Wie bereits bekanntgegeben, hatte der Angriff eines Flugzeuges etwa 300 Kilometer westlich der Nordspitze der Irischen Insel auf einen stark gesicherten Geleitzug den Erfolg, daß zwei Frachtschiffe zu je 8000 BRT. schwere Volltreffer erlitten und mit Schlagseite liegen blieben.

Während der Nacht verstärkten sich die durch schwere Kampffliegereinheiten geführten Bombenangriffe auf die britische Hauptstadt. Außerdem wurden Industrieanlagen in Birmingham und Coventry sowie der Hafen von Liverpool mit Bomben belegt.

Britische Flugzeuge mieden auch gestern bei Tage das Reichsgebiet. Sie flogen erst unter dem Schutz der Dunkelheit ein und griffen Wohngebiete an, wobei ein Waisenhaus, ein Altersheim und mehrere Wohnhäuser beschädigt wurden. Einige Zivilpersonen trugen Verletzungen davon. Der einzige Versuch, ein Industrieziel anzugreifen, schlug fehl. Ein Hochofen wurde durch einen Bombensplitter gestreift, aber nicht beschädigt.

Der Gegner verlor gestern insgesamt 29 Flugzeuge, von denen 17 in Luftkämpfen im Raum um London, zwölf auf den angegriffenen Flugplätzen zerstört wurden. Neun eigene Flugzeuge werden vermißt.

Bomben auf Tschungtu

Japanische Aktivität im Jangtse-Gebiet

Tokio, 28. Oktober. In einem fast 2000 Kilometer langen Flug über die Gebirge Südwestchinas führten japanische Flugzeuge erneut einen Bombenangriff auf Tschungtu in der Provinz Szechuan durch. In Tschungtu und Umgebung wurden zahlreiche militärische Einrichtungen erfolgreich bombardiert.

Die japanische Luftwaffe und Marine waren in den letzten Tagen entlang des Jangtse erneut aktiv tätig. In der Provinz Anhwei, und zwar vor allem im Gebiet von Nanking und Tschungschow, erfolgten Serien von Bombenangriffen auf die feindlichen Stellungen. Gleichzeitig übertrugen Marinefahrzeuge auf dem Jangtse-Fluß bei Hohschau, die feindlichen Stellungen beschossen und den Fluß von Treibminen säuberten.

Englands Kolonialmethoden

Skavenhalter-Erlaß im Sudan

Bengasi, 28. Oktober. Der frühere Generalgouverneur des Sudan, Sir Stewart Symes, unterzeichnete, wie man jetzt aus Port Sudan erfährt, kurz vor seinem Rücktritt ein Dekret, das die englischen Behörden im Sudan ermächtigt, beim Bau von militärischen Anlagen jeden erwachsenen Sudanesen zur Zwangsarbeit heranzuziehen. Der abgesetzte Generalgouverneur hatte wahrscheinlich gehofft, sich mit diesem typisch englischen Sklavenhalter-Erlaß bei Churchill noch einmal anzubeherrn.

Neue Truppen für Gibraltar

Erstmals Bomben auf den Suezkanal

h. w. Stockholm, 28. Oktober. In Kairo wurden am Sonntag zwei Luftalarme durchgeföhrt, gleichzeitig erfolgte ein erster schwerer Bombenangriff auf den Suezkanal. Nach englischen Darstellungen seien zwar alle Bomben harmlos in den Wüstensand zu beiden Seiten des Kanals gefallen, aber das Ereignis hat offensichtlich starken Eindruck in London gemacht.

Anderere englische Besorgnisse richteten sich gegen Gibraltar. Dort legte am Sonntag, Nachrichten der schwedischen Presse zufolge, ein 20 000-Tonnen-Dampfer fest, der sofort Truppen und Artillerie zu Lande bekommen habe. Neue umfassende Sicherheitsvorkehrungen auf englischer Seite werden als Zeichen dafür gedeutet, daß Gibraltar seine Verteidigung verstärken wird.

Kreta an England abgetreten!

Fortsetzung von Seite 1

seit dem ersten Tag der italienischen Kriegsführung weit von einer lokalen und vollkommenen Einhaltung der Neutralität entfernt gewesen.

Griechenland habe sofort der britischen Marine und Luftwaffe für deren Kriegsoptionen Zufuhren, Stappen, Vorbereitungen und Spionage das griechische Gebiet und die griechischen Inseln sowie griechische Schiffe und Agenten zur Verfügung gestellt und damit das Vorhandensein vorher getroffener Abkommen bewiesen. Im Glauben durch die britische Macht im Rücken gestützt zu sein, habe Griechenland seine Unterdrückungsaktionen gegen die unter seiner Herrschaft verbliebene albanische Bevölkerung verschärft und seine Intrigen gegen das unabhängige Albanien, für das Italien der Welt gegenüber die Verantwortung trage, erweitert. Die von Athen veranlaßten Ermordungen des albanischen Patrioten Daud Hoggia und weiterer albanischer Persönlichkeiten bewiesen den offensiven Plan der griechischen Regierung gegen die innerhalb und außerhalb der albanischen Grenzen lebende Bevölkerung. Besonders schwerwiegend sei aber die Mithilfe der griechischen Regierung am Kriege Großbritanniens.

„Es steht fest, daß sich nicht weniger als 30 englische Militärgruppen mit verschiedenen Missionen, und gewiß nicht als harmlose Touristen an verschiedenen Stellen des griechischen Gebietes und der griechischen Inseln befinden. Es ist erwiesen, daß zahlreiche griechische Stützpunkte im Innern und an der Küste, sowie insbesondere auf den Inseln Cherigo und Kreta den englischen Flotten- und Luftstreitkräften dauernd zur Verfügung stehen, die sich ihrer bei ihren Angriffsversuchen auf Italien und auf die italienischen Schifflinien bedienen. Es ist erwiesen, daß einem jüngst getroffenen Abkommen zufolge die Zahl dieser England abgetretenen Stützpunkte

sich auf 30 erhöht hat. Es ist erwiesen, daß Griechenland dem gleichen Abkommen zufolge die Insel Kreta für eine vollkommenen Besetzung an England abgetreten hat, daß bereits in Ägypten ein vollkommen ausgestattetes Landungskorps bereitgestellt ist. Es ist schließlich erwiesen, daß Griechenland den bekanntesten Intrigen und Ablenkungsplänen Englands entsprechend sich auf im Sektor von Koriza beginnende Offensivaktionen gegen das albanische Gebiet vorbereitet hat. Zu diesem Zweck hatte Griechenland seine Truppenansammlungen in voller Kriegsausrüstung an der albanischen Westgrenze verstärkt und erst in den letzten Tagen auch die 3. Division aus Patras und die 4. Division aus Nauplia herangezogen.“

Bei diesen Tatsachen — so betont „Giornale d'Italia“ — handelt es sich nicht um improvisierte Gerüchte der letzten Stunde, sondern um Tatsachen, die im Verlaufe der letzten vier Kriegsmomente festgestellt wurden. Der Artikel der „Times“, die vor einigen Tagen ihrer Regierung die Besetzung der Luft- und Flottenstützpunkte Griechenlands im Ägäischen Meer anriet, brachte nur einen zum großen Teil schon verwirklichten Wunsch zum Ausdruck und hatte den Zweck, ein Alibi für die Priorität gewisser Aktionen zu schaffen.

„Die italienische Regierung ist bisher nur zu tolerant gewesen. Sie hat sich lange Zeit darauf beschränkt, der Athener Regierung die kompromittierenden Tatsachen vorzuhalten und sie mit in entschiedenem Ton gehaltenen Noten aufgefordert, ihre elementarsten Neutralitätspflichten gegenüber den Kriegführenden und gegenüber Albanien einzuhalten. Die Regierung von Athen hat dagegen auf ihrer Mithilfe am englischen Kriege bestanden, indem sie sich hinter dem Wahrsager der Presse verchanzte, die eine gleichartige Haltung gegenüber den beiden im Kriege befindlichen Parteien vorzutäuschen versuchte. Heute ist das Maß voll.“

Die Welt blickt nach dem Mittelmeer

Bukarest: Deutsch-italienischer Garantieschutz genügend für den Balkan

Drabbericht unserer Berliner Schriftleitung

s. Berlin, 29. Oktober. Mit Spannung, aber ohne jede Aufregung verfolgen die Länder und Völker die jüngsten Ereignisse und die Aktionen, die sich als Folge der Zuspitzung des Verhältnisses Rom-Athen jetzt abspielen. Die Ereignisse haben weder in vielen Hauptstädten überrascht, noch ist durch sie in anderen irgendwelche Beunruhigung ausgelöst worden. Denn seit langem hatte man mit einer solchen Entwicklung gerechnet, ein Beweis dafür, wie sehr man überall schon einzusehen begonnen hat, daß England die Völker nur ins Unglück führt und sie für plutokratische Interessen zu mißbrauchen versucht.

Als Nachbarland Italiens und Griechenlands verfolgt man naturgemäß in Jugoslawien den weiteren Ablauf der Dinge mit besonders gespannter Aufmerksamkeit. Obwohl die britische Propaganda bei der Bekanntgabe der Nachrichten über die letzte Entwicklung sich schieferhaft bemüht hatte, durch Verbreitung von Alarmgerüchten die jugoslawische Öffentlichkeit in eine Panikstimmung zu stürzen, hat sowohl Belgrad wie das gesamte Land die Dinge mit großer Ruhe zur Kenntnis genommen. Maßgebende Regierungskreise haben eine solche Entwicklung schon lange erwartet. Sie betonen, daß für Jugoslawien kein Anlaß zu Befürchtungen bestehe. Wenn sich auch in den südbalkanischen Landesteilen eine gewisse Nervosität bemerkbar mache, so falle das nicht ins Gewicht, denn die Gesamtbevölkerung beurteile die Lage nüchtern und gefaßt. Ministerpräsident Zvetkowskij ist aus Cetinje, wo er sich über das Wochenende aufhielt, sofort nach Belgrad zurückgekehrt. Er hatte sofort Besprechungen mit dem Prinzregenten, dem Außenminister und dem Kriegsminister. An untergeordneter Stelle wird betont, daß die jugoslawische Regierung, was das italienisch-griechische Verhältnis angeht, eine unparteiische Haltung wahrnehmen werde.

Ebenso wenig Ueberraschung hat die jüngste Entwicklung in Rumänien hervorgerufen. Man betont in Bukarest, daß Griechenland

das einzige Balkanland gewesen sei, das nicht auf die britische Garantie habe verzichten wollen. England dagegen habe sich im östlichen Mittelmeer eine immer weitere Basis zu verschaffen gesucht, von der aus es den ganzen Südoften ständig bedrohen konnte. So seien Komplikationen unausbleiblich gewesen. Rumänien könne — so betont man — der Entwicklung mit größter Ruhe entgegensehen, da der deutsch-italienische Garantieschutz ausreichen würde. In jedem Versuch Englands, über Griechenland den Konflikt in den Balkan hineinzutragen, zu verhindern. In Bukarest weist man besonders darauf hin, daß sich Rumänien vor kurzem genötigt sah, die Petroleumausfuhr nach griechischen Häfen zu drosseln, da die Bezüge einen solchen Umfang angenommen hätten, daß sich der Verdacht der Weiterleitung des Erdöls an die Engländer bestätigte. Die Bukarester Presse betont einmütig, daß Griechenland selbst durch seine Abhängigkeit von der englischen Politik die Schuld für die jetzige Entwicklung trage.

Auch in anderen Ländern werden die Meldungen über die jüngsten Ereignisse in großer Aufmerksamkeit wiedergegeben. Die Schweiz nennt in diesem Zusammenhang das Zusammenreffen zwischen Führer und Duce eine letzte Ueberprüfung der neuen großen politischen und auch militärischen Offensiv gegen die Stellung Englands.

Verhandlungen in Moskau

Deutsche Abordnung unterwegs

Von unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 28. Oktober. Eine deutsche Abordnung unter Führung des Gesandten Dr. Schnurre hat sich am Montag zu Wirtschaftsverhandlungen mit der Sowjetregierung nach Moskau begeben. Gegenstand der Verhandlungen werden Fragen der Durchführung des deutsch-sowjetischen Wirtschaftsabkommens vom 11. Februar 1940 sein, sowie die Ueberleitung der handelspolitischen Beziehungen des Reiches zu den Balkanstaaten auf den deutsch-sowjetischen Wirtschaftsverkehr.

Ein geheimnisvolles Ruderboot aus Korfu

Zwischenfall an der albanisch-griechischen Grenze - Bombenanschlag in Porto Edda

Rom, 28. Oktober. Wie die Agentur Stefani aus Tirana meldet, hat eine bewaffnete griechische Bande Samstag früh mit Gewehrfeuer und Handgranaten albanische Wachenposten in der Nähe von Koriza, und zwar genau in der Zone zwischen dem 30. und 31. Grenzstein, unmittelbar südlich der Uebergangsstelle Kapestiza angegriffen. Der sofortigen Abwehr der albanischen Streife und dem nacheinander erfolgten Eingreifen anderer Abteilungen ist es gelungen, den gegnerischen Haufen unverzüglich zurückzuschlagen, der auf albanisches Gebiet eingedrungen war.

Sechs der angreifenden Griechen sind gefangen genommen worden. Die albanischen Verluste betragen zwei getötete Soldaten und drei Verwundete. Ferner sind Freitagabend, wie Stefani weiter berichtet, drei Bomben in der Nähe des Amtssitzes des Kgl. Italienischen Statthalters in Porto Edda explodiert. Zwei Leichtverwundete sind zu beklagen. Die griechischen oder englischen Agenten, denen das Attentat zuzuschreiben ist, werden eifrig gesucht. Aktive Untersuchungen über beide Zwischenfälle sind im Gange, wäh-

rend in beiden Zonen sofort die Ruhe wieder eingeföhrt ist.

Ueber den Anschlag, der mit den Anlaß zu den letzten Verschärfungen der italienisch-griechischen Spannung gegeben hat, erfährt man jetzt, daß es sich bei den Bomben um Explosivkörper mit Zeitzündung gehandelt hat. Das Attentat wird mit den vom albanischen Küstenschutz beobachteten Bewegungen eines geheimnisvollen Ruderbootes in Verbindung gebracht, das von Korfu kommend, die Agenten und ihre Höllenmaschinen offenbar an einem Punkt der Küste an Land gesetzt hat.

Bezeichnend ist auch eine Meldung des römischen „Messaggero“, der sich in einem Sonderbericht aus Tirana mit dem von einem englischen Flugzeug abgeworfenen Aufruf an das albanische Volk beschäftigt, in dem u. a. vom „Heroismus des griechischen Soldaten“ die Rede ist. Die italienische Presse unterstreicht den Beschluß der albanischen Regierung, dem königlich-italienischen Statthalter die Bitte zur Weitergabe nach Rom zuzuleiten, den unerträglichen griechischen Unmuthungen ein Ende zu bereiten.

Weltgeschichte in Florenz

Von unserer Berliner Schriftleitung

s. Berlin, 29. Oktober.

Wieder hat eine Begegnung zwischen Führer und Duce stattgefunden, wieder hat die Welt mit großer Spannung von einem politischen Ereignis Kenntnis genommen, das einen Markstein in einer Zeit höchster politischer militärischer Aktivität darstellt. Es ist symbolisch, daß der Führer und der Duce am 18. Jahrestag des Marsches auf Rom erneut zu einem Meinungsaustausch zusammentamen, in dessen Mittelpunkt wie bei allen Begegnungen der letzten Zeit jenes neue Europa steht, dessen Grundmauern schon jetzt gelegt werden und das nach der Niederringung Englands seine endgültige Gestalt unter der Führung der Achsenmächte bekommen wird. Damals, vor 18 Jahren, marschierte der Faschismus in eine bessere italienische Zukunft, heute marschieren die beiden Freunde Deutschland und Italien in ein neues und besseres Europa.

Die Begegnung in Florenz ist die folgerichtige Fortsetzung der letzten Unterhaltung des Führers mit dem Duce auf dem Brenner. Eine ungeheure Arbeit ist vorher und seitdem für den Neubauplan Europas geleistet worden. Durch den Dreimächtepakt wurde die Grundlage für die Neuordnung im europäisch-afrikanischen Raum und im großasiatischen Gebiet geschaffen. Es folgten die Unterredungen des Führers mit dem Caudillo, die Begegnungen mit Laval und Petain. Inzwischen hat sich Mussolini angefaßt, den verbliebenen englischen Mächten auch in Griechenland entgegenzutreten. Etwas ganz Neues ist im Werden begriffen, ein neugeordneter Kontinent, in dem jede Nation den ihr gebührenden Platz einnehmen kann, wenn sie die Absicht hat, der von den Achsenmächten durchgeführten Neuordnung und Aufbauarbeit ihre Kräfte eifrig zur Verfügung zu stellen.

Wenn die Plutokraten im Rahmen ihrer dummdreisten Lügen gestern noch durch den englischen Rundfunk melden ließen, Deutschland sei von Italien enttäuscht und Hitler habe sich auf die Suche nach einem neuen Bundesgenossen begeben, so wissen sie heute, daß die deutsch-italienische Zusammenarbeit wie schon immer vor allem auch dem Ziel der vollständigen Niederringung und der Herbeiführung des endgültigen Zusammenbruchs der Plutokratien diene. Weder für englisches Ausdeutertum noch für plutokratischen Kapitalismus oder demokratischen Schwindel englischer Prägung ist in dem Europa Platz, dessen Schicksal sich in der Zukunft unter den Händen der Achsenmächte vollziehen wird.

Die Entwicklung verläuft anders als im Jahre 1919, als die Väter von Versailles nur die eine traurige Absicht hatten, Deutschland zu demütigen, in Europa ihre Vorherrschaft zu stabilisieren, um es ausbeuten zu können und als Folge davon eine Epoche der allgemeinen europäischen Verwirrung und Zerstörung einzuleiten. Das Programm, das sich der Führer und der Duce gestellt haben, insbesondere auch in bezug auf Frankreich, ist von höchstem Verantwortungsbewußtsein für den Aufbau Europas getragen. Gewiß hat Frankreich ebenso wie England den gegenwärtigen Krieg gewollt, gewiß hat es eine unerhörte Schuld auf sich geladen. Es hat den Krieg verloren und es wird die Konsequenzen des Wahnsinns seiner Katastrophenspolitik zu tragen haben. Immerhin aber scheint offenbar zu sein, daß die neuen Männer Frankreichs den Aufbaumächten der Achsenmächte zu würdigen Vermögen und bereit sind, am europäischen Wiederaufbau teilzunehmen.

So ist ein neues Europa im Werden. Nach dem von den Achsenmächten bestimmten Geleis vollzieht sich sein Aufbau. Die Plutokraten aber können sich darauf verlassen, daß von den Mächten der Achse und des Dreierpaktes der eingeschlagene Weg weitergegangen wird und daß, während sich alle jungen Kräfte um die Achse scharen, England mit Niesenschritten seinem Untergang entgegengeht. Auch der 28. Oktober wird ein Tag der Geschichte als ein wichtiger Markstein in dieser Entwicklung verzeichnet werden.

Miser Attlee sieht düster

Stimmungsredner nicht in Stimmung

Stockholm, 28. Oktober. In dem Riesenauflauf der Stimmungsredner, die alljährlich krampfhaft versuchen, das britische Volk für die plutokratischen Kriegsinteressen bei der Stange zu halten, stand am Sonntag Lord-Siegelbewahrer Attlee am Mikrophon. Aber auch dieser getreue Trabant des Oberbeters Churchill kann den verzweifelnden Briten nichts als hohle Versprechungen über die großen Fortschritte der britischen Anstrengungen geben. Das sind leere Worte, die nicht mehr durch die ständig wachsende Wucht der deutschen Luftangriffe auf die gesamten englischen Kriegszentren, sondern auch durch Attlees eigenes bitteres Eingeständnis widerlegt werden: „England wird noch in schwerer Situation kommen.“ — Das glauben wir auch!

Laval französischer Außenminister

Baudoin bleibt als Staatssekretär

Paris, 29. Oktober. Der französische Staatschef Marschall Petain hat dem Vizepräsidenten Laval das Amt des Außenministers übertragen. Der bisherige Außenminister Baudoin, der bekanntlich bereits unter Reynaud Staatssekretär am Quai d'Orsay war, scheidet jedoch nicht aus der Regierung aus, sondern ist Staatssekretär mit Ministeramt im Präsidium, also im Amtsbereich Petains, geworden. Am Montagvormittag fand ein Ministerrat statt, bei dem Laval über Einzelheiten der deutsch-französischen Besprechungen berichtete. Der Ministerrat beschloß auf Vorschlag Lavals ein Gesetz, das das Abhören des englischen Rundfunks in öffentlichen Räumen verbietet und unter Strafe stellt.

Ze
Zur
1. S
Deutsch
und kan
ner Kra
Ersparr
2. Sie
ziehe a
und leg
sorgfält
besonde
zum We
Schein
späher
verbüß
3. T
Nicht, d
wenn d
sämtli
der Not
wartete
4. Sag
tel fehl
in einer
Verfügu
wieder z
ein Viel
5. Sp
fäße. D
kaufe
6. S
spare fü
Aussteu
und für
Lebens.
7. Sp
lichkeit
dazu sch
selbst in
du regel
Gehalts
buch gut
8. Sp
Großsch
oder in
Schulph
usw. be
Geld au
ist es gu
9. Hitt
markt
Berlodu
aber bit
10. Sp
tuten,
schen W
Mort
Dieser
Weiß
70. Geb
in voller
Betrieb
Ueberna
in Calv
sehen u
Drtsbau
Angor
Start
Die
Calw-Gr
Calw e
eine groß
Kreisvor
bei Eröff
den Lan
ter der S
herr Di
schaft
wall M
allgemei
Schmid
trag über
Der V
noch sehr
der Wo
laninchen
nicht sch
der heutig
deutung
heute ein
zur Erste
fung der
erteilt ge
jeder all
nie Sach
danbare
In Ha
dann mit
Angoraz
liche Bed
vor allem
und diese
dazu geh
Stall. D
90 Tage
Qualität

Aus Stadt und Kreis Calw

Zehn Leitsätze für das Sparen

Zum deutschen Spartag am 30. Oktober

1. Sparen ist nationale Pflicht! Deutschland erkämpft sich seinen Lebensraum und kann sich auch wirtschaftlich nur aus eigener Kraft emporarbeiten. Dazu sind keine Ersparnisse nötig.
2. Sichere die Zukunft durch Sparen! Erziehe auch deine Kinder zur Sparsamkeit und lege ihnen damit den Grundstein für ein sorgenfreies Leben. Mach' deinen Kindern bei besonderen Anlässen, zum Geburtstag oder zum Weihnachtstisch, keine nutzlosen Geschenke. Schenke ihnen ein Sparbuch mit einer Heimsparbüchse oder eine Geschenkeinslage, dadurch verbindest du das Schöne mit dem Nützlichen.
3. Spare rechtzeitig! Du hast kein Recht, dich in schlechten Zeiten zu beklagen, wenn du in guten Zeiten das Sparen versäumt hast. Spare in der Zeit, so hast du in der Not! Mit Notgeldern kannst du unerwartete Ausgaben bestreiten.
4. Sage nicht, daß dir zum Sparen die Mittel fehlen! Spare auch die kleinsten Beträge in einer Heimsparbüchse, die dir zur Verfügung gestellt wird. Bringe den Pfennig wieder zu Ehren und bedenke, daß viele Wenig ein Viel machen.
5. Sparen und Kaufen sind keine Gegensätze. Die Parole lautet: „Spare, um zu kaufen und kaufe nicht, ehe du gespart hast!“
6. Spare für ein bestimmtes Ziel, spare für die Ausbildung deines Sohnes, die Aussteuer deiner Tochter, für ein Eigenheim und für die unvermeidbaren Wechselfälle des Lebens.
7. Spare regelmäßig! Nur Beharrlichkeit führt zum Ziel. Leite deine Kinder dazu schon in der Schulzeit an und spare selbst in deiner Betriebsgemeinschaft, indem du regelmäßig einen bestimmten Teil deines Gehalts oder deines Lohnes auf ein Sparbuch gutschreiben läßt.
8. Spare sicher! Deine sauer ersparten Groschen sind zu schade, um im Spartrumpf oder in ähnlichen hässlichen Verstecken und Schlupfwinkeln durch Diebstahl, Feuer, Mäuse usw. heimgeführt zu werden. Bringe dein Geld auf die Sparkasse oder zur Bank, dort ist es gut aufgehoben und wird verzinst.
9. Hüte dich vor dem schwarzen Geldmarkt, der dich anfänglich mit den schönsten Verlockungen umschmeichelt, dir hinterher aber bittere Enttäuschungen bereitet.
10. Spare bei deinen Heimsparinstituten, die dein Geld weitgehend der heimischen Wirtschaft dienstbar machen.

Altortsbauernführer Weiß 70 Jahre

Dieser Tage durfte Altortsbauernführer Karl Weiß in Calw im Kreise seiner Familie den 70. Geburtstag begehen. Der Jubilar, welcher in voller Rüstigkeit seinen landwirtschaftlichen Betrieb leitet, hat als erster Landwirt nach der Uebernahme der Macht durch die Bewegung in Calw das Amt des Ortsbauernführers versehen und ist noch heute Stellvertreter des Ortsbauernführers.

Angorazucht steigert Wollerzeugung

Starke besuchte Werberversammlung in Calw

Die Kreisfachgruppe der Kaninchenzüchter Calw-Freundstadt hielt im Saalbau Weiß in Calw eine Werberversammlung ab, zu der sich eine große Besucherzahl eingefunden hatte. Der Kreisvorsitzende Schmid, Stammheim, konnte bei Eröffnung der Tagung unter den Anwesenden Landesökonomierat Pfetsch, als Vertreter der Stadtgemeinde Ortsbauernführer Ratschherr Dingle, die Leiterin der NS-Frauenenschaft Frau Spieghofer, sowie Landesfilmwart Kohler, Kottenburg, begrüßen. Nach allgemeinen Ausführungen erteilte Herr Schmid Landesfilmwart Kohler zu seinem Vortrag über Angorazucht das Wort.

Der Vortragende hob besonders hervor, daß noch sehr viele Volksgenossen zur Steigerung der Wollerzeugung durch Halten von Angorakaninchen beitragen könnten, deren Aufzucht nicht schwer und dazu auch rentabel ist und in der heutigen Kriegszeit große wirtschaftliche Bedeutung hat. Zudem erhält jeder Anfänger heute einen Beitrag von Seiten des Staates zur Erstellung eines Stalles und zur Beschaffung der Zuchttiere. Nähere Auskunft hierüber erteilt gerne Vorsitzender Mohr in Calw, sowie jeder alte Angorazüchter. Es wird in erster Linie Sache unserer Frauen sein, sich auf diesem dankbaren Gebiet zu betätigen.

Im Hand von Lichtbildern gab Herr Kohler dann mit erläuternden Worten Einblick in die Angorazucht und deren heutige volkswirtschaftliche Bedeutung. Der Erfolg liegt darin, daß vor allem einwandfrei gesunde Tiere eingestellt und diese sauber und trocken gehalten werden; dazu gehört natürlich auch ein einwandfreier Stall. Die erwachsenen Tiere können alle 90 Tage geschoren werden. Ihre Wolle je nach Qualität 1., 2. und 3. gibt einen netten Neben-

verdienst, insbesondere weil die Angoras im Futter genügsamer sind als die übrigen Kaninchen.

Der zum Schluß vorgeführte Film über die Angorazucht Döfingen gab einen lehrreichen Einblick in die Angorazucht. Als Vorstand der Calwer Züchter dankte Herr Mohr dem Vortragenden für seinen lehrreichen Vortrag und schloß mit dem Wunsche, der letztere möge auch hier Früchte bringen.

Mehr Lebensmittel für Tuberkulöse

Brotzulage für werdende Mütter

Der Reichsernährungsminister hat in einem Erlaß einige Neuerungen in der Krankenernährung getroffen. Die Lebensmittelzulagen für an Tuberkulose erkrankte Personen werden erhöht. Den Zuckerkranken sind zwar die Zuckerkarten nicht auszufordern, wohl aber die Marmeladenkarten für den Bezug zuckerfreier Marmeladen zu lassen. Für werdende Mütter, Wöchnerinnen und stillende Mütter wurde schon vor längerer Zeit der Umtausch eines Teiles der zusätzlichen Nahrungsmittel gegen Butter zugelassen. Jetzt können werdende und stillende Mütter auf Antrag an Stelle eines Teiles der zusätzlichen Nahrungsmittel die gleiche Gewichtsmenge Brot erhalten.

Die Mädchen in der Au

ROMAN VON E. M. MUNGENACT

Alle Urheberrechte beim Wilhelm Heyne-Verlag in Dresden

(5. Fortsetzung.)

„Oh! Wen denn?“
 „Sie.“
 „Nicht?“ Sie lachte belustigt auf und blieb stehen.
 „Das ist eine großartige Neuigkeit, nicht wahr!“
 Sie schwieg.
 „Und wissen Sie, wann ich diese Neuigkeit erfährt? Gestern nacht, als wir uns bei der Kocherbrücke trennten und als der Trompeter die herrlichen Signale blies! Da dachte meine Vernunft bei meinem Herzen an, erhielt sofort Einlaß und teilte ihm etwa folgendes mit: „Also hören Sie, zur Weinlese! Ich hab's mir gerade durch den Kopf gehen lassen! Es ist allerhöchste Zeit! Zur Weinlese muß es mit der Gabriele klappen. Ich komme gerade vom Verstand, habe mit ihm gesprochen, auch er ist voll und ganz einverstanden! Also, nun legen Sie gleich los und suchen Sie die Gabriele auf, bevor jener Haarpalter und Straßentrüber, jener Herr Better Morell, in die Au kommt!“
 „Sie sind ein Narr, lieber Pief.“
 „Ganz im Gegenteil! Sie machen sich Sorgen, vielleicht haben Sie auch wirklich Anlaß dazu. Am Ende haben Sie Ihrem Herrn Better Ihr Vermögen zum Spekulieren gegeben! Oder darf er es vorläufig für den Fall als Reserve betrachten, daß er sich mit seinem eigenen Geld demnächst in die Kesseln setzt? Oh, der Mob von oben unterscheidet sich in nichts von dem von unten, wenn es etwas zu ergauern gilt!“
 „Dummes Zeug! So hören Sie doch!“
 „Ich kenne diese Bande ganz genau! Jemand, wo möglichst viele kleine Rinnale herauszulüpfeln, in ihrem Zylinder aufzufangen und so ohne jede Arbeitsleistung die Ströme Geldes, die durch fremder Hände fließen, immer gründlicher anzupapeln! Das ist ihre Arbeit! Zum Schluß entstehen aus den Rinnalen ganze Ströme, und siehe da, der Herr Wirtschaftsberater hat den ganzen Ransch in der Tasche! In meinen Augen ist er ein ganz gewöhnlicher Strauchdieb.“
 „Das ist ja die reine Narrerei! So hören Sie doch!“
 „Also gut!“
 „Mein Better ist ein edler, verständiger und liebenswerter Mann. Bitte, lassen Sie mich ausreden! Ich bedarf seiner nicht nur, ich verehere ihn sogar. Ich habe Sorgen, ich gehöre nicht mehr mir allein, ich kann nicht einfach davonlaufen und alles stehen und liegen lassen.“
 „Wie soll ich das verstehen?“
 „Ohne daß ich es wollte, bin ich zum Vorbild für meine Schwestern und zum Sorgenwatter des Hauses geworden. Das hat sich seit Papas Tod so unter der Hand entwickelt. Ich kann nicht einfach davongehen und Mama, Schwestern und Haus und Garten im Stiche lassen. An mir hängt alles. Ich bin nicht frei in meinen Entschlüssen.“
 „Das alles weiß ich doch „ngst!“
 „Dann ist's ja gut.“
 „Nein, das ist es nicht, Gabriele! Zu was brauchen Sie Ihren Better? Kommen Sie mit Ihren Sorgen und Nöten doch zu mir! Haushalts- und Wirtschaftsstagen sind doch keine Geheimwissenschaften!“
 „Freilich nicht. Aber es ist nicht immer so ganz einfach, zu richtigen Entschlüssen zu gelangen und sie dann auch, wenn gefaßt, mit Erfolg durchzuführen.“
 „Deswegen stelle ich mich Ihnen ja zur Verfügung! Wozu brauchen Sie Ihren Better?“
 „Was haben Sie denn gegen ihn?“

Obstbaumholz wird bewirtschaftet

Infolge der Frostschäden des vergangenen Winters sind Obstbäume in großem Umfange abgestorben. Um die bei ihrem Abtrieb anfallenden, zu hochwertigen Nutzweiden geeigneten Holzmassen volkswirtschaftlich wichtigen Zweeden zuzuführen, hat der Bauauftrag für den Vierjahresplan die Bewirtschaftung von Obstbaumholz angeordnet. Zur Verwendung als Nutzholz geeignetes Obstbaumholz einschließlich Nutzbaumholz, das in landwirtschaftlichen und gärtnerischen Betrieben, in Parkanlagen oder ähnlichen Anlagen sowie an Verkehrswegen anfällt und noch nicht verwendet ist oder zum Abtrieb gelangt, unterliegt der Bewirtschaftung durch den Reichsforstmeister oder die von ihm beauftragten Stellen. Die Anordnung ist bis zum 31. März 1942 befristet.

Serrenberg. Die D.M.K.-Bereitschaft hielt am Sonntag ihre Jahres-Hauptfelddienstreifung unter Leitung von D.M.K.-Oberwachführer Herrmann. Zur Abnahme der Übung war Feldführer Dr. Harprecht, Böblingen, erschienen. Die Übung war in der Gegend des Schießtals angelegt und zog sich gegen den Spitalwald zu. Feldführer Dr. Harprecht zollte der Bereitschaft volle Anerkennung und sprach den Helfern und Helferinnen für ihre selbstlose und wertvolle Arbeit seinen Dank aus. Dieser Dank kam auch zum Ausdruck durch Verleihung von drei Medaillen für die Volkspflege und durch Beförderung von 8 Helfern.

„Ich mag ihn nicht!“
 „Weiter nichts?“
 Sie waren tief in den Garten hineingegangen. Der Nachtigallenschlag in den Kocherbüschen war längst verstummt. Jetzt blieb der Junker stehen und ergriff die Linke des Mädchens. „Oh!“ rief er aus. „Einsicht und Unternehmungslust richten sich, so glaube ich, nicht nur nach Können und Willen, sondern vornehmlich nach Mogen. Schon manche Firma hat mir die verlockendsten Angebote gemacht, aber ich mochte sie nicht. Ja, warum wollen Sie denn nicht?“ fragten die Herren erstaunt. „Wie? Sie mögen nicht? Warum mögen Sie denn nicht?“
 „Weil ich nicht mag, meine Herren.“
 „Aber die Firma Z. mit der Sie arbeiten, hat Ihnen doch viel unübleren Bedingungen gemacht!“
 „Das weiß ich, meine Herren, aber gerade diese Firma mag ich.“
 „Ja, warum denn?“
 „Weil ich sie mag, meine Herren.“
 „Warum denn bloß?“
 „Weil ich mich bei ihr wohlfühle, zufriedene bin und mit ihr durch Dick und Dünn gehen werde.“
 „Und mit uns nicht?“
 „Nein.“
 „Siehst du, Gabriele, wie prompt die Herren durch ihre Fragen die Richtigkeit deiner Einsichten bestätigt haben!“



Sie zog ihre Hand zurück. „Es ist spät, Arnulf. Sie müssen gehen.“
 „Warum drängst du denn so?“ fragte er verwundert.
 „Was fällt Ihnen ein!“
 Er lachte vergnügt auf, ergriff neuerlich ihre Hand und meinte, daß er morgen oder übermorgen ihre Mutter besuchen und bei ihr um ihre Hand anhalten werde.
 „Mama wird dich ausladen.“
 „Nie im Leben!“
 „Sie weiß, daß ich Liebesbriefe an meinen Better geschrieben und ihn während eines Besuchs in Stuttgart geküßt habe.“
 „Das ist erstunken und erlogen!“
 „Fein drückst du dich aus.“
 Sie entriß ihm ihre Hand und wich mehrere Schritte zurück. „Du, ich mag solche Unterhaltungen nicht“, stieß sie hervor, ging ungeschlüssig hin und her, blieb vor ihm stehen und schien mit einem schweren Entschluß zu ringen. „Du, mit dem Better ist's nicht so einfach“, begann sie, aber er fiel ihr sofort in die Rede: „Schluß mit dem Better! Er acht uns nicht die Bohne an!“

„Aber ich will jetzt über ihn reden.“
 „Und ich will nicht!“
 „Ich habe ihm Zugeständnisse gemacht“, brachte sie hastig hervor, wollte noch mehr sagen, verstummte aber, da der Junker sie in die Arme genommen und an sich gedrückt hatte. Nun flehte sie: „So hör mich doch an!“
 „Schluß mit dem Herrn Better“, bemerkte er mit Festigkeit. „Seit Jahren streichen wir umeinander herum, mal duzen wir uns, mal siezen wir uns. Hundertmal sind wir zusammen gewandert, durch Wälder und Täler, von morgens bis abends, hunderte Male habe ich dich hier in der Au besucht, und hunderte Male du mich drüben im Kavallerhaus. Bis heute gehörte ich zur Mehrzahl der Männer. Nun aber, da wir diesen Punkt erreicht haben, löst sich die Mehrzahl wie das Licht im Prisma in einzelne Farben auf.“
 „Du mußt mich anhören“, flehte sie.
 „Nachher!“

Minen für britische Hüfen

Nun flammte es in ihr auf. Sie stemmte beide Hände gegen seine Brust, um sich loszureißen und ihn von sich zu stoßen, aber er hielt sie fest und ließ sie erst los, als ihre Kräfte erlahmten. Festig atmend standen sie sich gegenüber. Als sie ihr offenes Haar mit beiden Händen zurückstreifen wollte, öffnete sich ihr Mantel. Sie schloß ihn sofort, schleuderte das Haar mit mehreren schnellen Kopfbewegungen zurück und starrte den Junker mit unergründlichen Augen an. „Zu spät, viel zu spät“, flüsterte sie.

„Zu einer rechten Tat ist's nie zu spät“, entgegnete er mit Wärme, legte ihren Arm in den seinen und wandelte mit ihr zwischen Stefanies Blumenbeeten umher. Ihre Blässe schweiften über die Fenster des Frauenhauses. Alles lag in tiefem Schlummer. Sie schritten am Spalierrost entlang, durchquerten den Gemüsegarten und wandten sich dem Kocherufer zu. Die milde Luft war leicht bewegt. Arnulf Pief hatte mit ruhiger Stimme zu sprechen begonnen. Er erzählte von seinen Arbeiten, leitete zu seinen Wünschen über und kam auf seine Pläne zu reden. „Wir heiraten im Herbst, gleich nach der Weinlese, wir suchen uns eine kleine Wohnung in Ingelfingen. Das Kavallerhaus behalte ich als Atelier bei. Polonius kann dort in meiner Kammer schlafen. Wir bleiben also in unmittelbarer Nähe deiner Mutter. Ich verdiene genug, um eine Familie ernähren zu können, und dein Vermögen wird einmal unseren Kindern zugute kommen. Das Wenige, das mir meine Eltern hinterlassen, hat mir Jahre der Plage erspart und mir die Wege zu Zucht und Ordnung ebnend.“ Sie gingen an den Kocherbüschen entlang, blieben beim Sprungstein stehen, sahen auf die leise gurgelnden Wasser und hinüber auf Ingelfingens Lichter. Sie schritten weiter, und Arnulf Pief fuhr fort:

Landnachrichten

Von der Strohprelle zermalmt

Truchtelingen, Kr. Balingen. Der 23jährige Hans Korn aus Ebingen half hier seinem Bruder bei Arbeiten an der Dreschmaschine. Dabei geriet er auf noch nicht geklärte Weise in die Strohprelle, wurde in diese von dem Mechanismus hineingezogen und völlig zermalmt. Es kostete große Anstrengungen, bis es gelang, den Körper des Verunglückten aus der Maschine zu bergen.

Marbach a. N. (Rückwärtsloser Lastwagenlenker.) Ein Lastwagenlenker streifte nach Einbruch der Dunkelheit auf der Straße nach Benningen mit seinem Fahrzeug ein Pferd zu hrwerk und brachte dem Pferd eine erhebliche Kopfverletzung bei, die bei dem Tier großen Blutverlust zur Folge hatte. Der rückwärtslose Kraftfahrer fuhr weiter, ohne sich um das Opfer des von ihm verursachten Unfalls zu kümmern.

Laubheim. (Entwickelter Sträfling gefaßt.) Der 23jährige Melker Peter Kusl aus Siamowitz (Kreis Rattowitz), der vor einiger Zeit aus einer bayerischen Strafanstalt entwichen ist, konnte von der hiesigen Gendarmerie gefaßt werden, als er, wie schon mehrmals in den letzten Tagen, einen unächtlichen Einbruch verübte. Auch Einbrüche in der weiteren Umgebung gehen auf sein Konto. Bei seiner Festnahme fand man 215 Mark Bargeld und eine Pistole ohne Munition vor.

Bienenzüchter ausgezeichnet

Stuttgart. Bei der Besichtigung von Bienenzuchtbetrieben im Schwarzwald- und Donaukreis (einschließlich Hohenzollern), die von der Landesbauernschaft Württemberg im Benehmen mit der Landesfachgruppe Imker im Sommer durchgeführt wurde, wurden erste Preise zuerkannt: Bürgermeister Emil Baum in Stetten (Kreis Hechingen), Oberlehrer Anton Ehrmann in Sauerz (Kreis Wangen), Uhrmacher Emil Napp in Schwenningen. Zweite Preise erhielten: Elektromonteur Konrad Staiger in Frondorf (Kreis Tübingen), Maurer und Landwirt Christ. Baur in Reutted (Kreis Freudenstadt), Elektromonteur Wilhelm Diehm in Bingenwangen (Kreis Sigmaringen). Einen dritten Preis gewann Kaufmann Heinrich Eisele in Gingen-Fils.

Neben guter Allgemeinbeleuchtung sollte am Reißbrett stets eine Leuchte mit einer 75-Watt-Osram-D-Lampe vorhanden sein.

Gutes Licht gibt mehr Arbeitsfreude!

OSRAM-D-LAMPEN

Neues aus aller Welt

„Hintenherum“ 3000 Eier geliefert
 In der Münchener, 28. Oktober. Verantwortungslos Geschäftsführer veranlaßten den 17jährigen Pustfahrer einer Lebensmittelgroßhandlung ihnen — ohne Wissen seines Dienstherrn — außer den ihnen zustehenden Rationen, fistenweise Eier und ganze Ballen von Butter zu liefern. Er lieferte ihnen hintenherum nicht weniger als 3000 Eier und einen Zentner Butter, außerdem Käse. Die Einnahmen aus den heimlichen Käufen behielt er für sich, damit sein Chef nicht hinter seine Schliche käme. Das Landgericht verurteilte ihn zu neun Monaten Gefängnis, gewährte ihm jedoch Strafaufschub bis 1944, da er nicht aus verbredlicherischen Motiven gehandelt habe, sondern in jugendlichem Leichtsinne der Verführungskunst skrupelloser Volksschädlinge erlegen sei. Für die betreffenden Geschäftsführer wird die Angelegenheit noch ein gerichtliches Nachspiel haben.

Spielzeugschlüssel verschluckt
 Freiburg i. B., 28. Oktober. In Waltershofen verschluckte ein spielendes Kind den Schlüssel, der zum Aufschieben des Wertes einer kleinen Lokomotive diente. Durch einen reichen

operativen Eingriff in der hiesigen Chirurgischen Klinik konnte das Kind gerettet werden.

Gefängnis, weil er Löschhilfe verweigerte
 St. Heide, 28. Oktober. Ein Feuerwehrmann in Dörschlag (Dithmarschen) wurde aufgefordert, an der Bekämpfung eines Brandes im Nachbarort mitzubelfen. Die Erfüllung dieser selbstverständlichen Pflicht verweigerte der Feuerwehrmann, ebenso die spätere Aufforderung des Amtsvorstehers, eine Wache an der Brandstätte zu übernehmen. Vor Gericht zitiert, erklärte der Mann, erkältet gewesen zu sein, außerdem habe er seine persönlichen Geschäfte im Augenblick für wichtiger gehalten. Das Gericht belehrte ihn über das Unwürdige seines Verhaltens und verurteilte ihn zu vier Monaten Gefängnis.

Vom Konditor zum Bühnenheld
 S. Slogau, 28. Oktober. Zur gleichen Zeit, da in Görlich ein früherer Landwirt als Opernheld verpflichtet wurde, hat bei der Schlesischen Landesbühne in Slogau der ehemalige Konditor und H-Mann Heinrich S. a. s. e. seine erste Anstellung als Bariton erhalten. Er war in einem Vorort von Hannover als Konditor beschäftigt und in den Abendstunden tat er Dienst bei der H. Einem

älteren muskelfertigen Herrn fiel die besonders kraftvolle Stimme Saales in der Marschkolonne auf und durch seine Vermittlung konnte dem H-Mann die Ausbildung ermöglicht werden. Während seines Studiums war er bereits mehrfach im KDF-Theater in Hannover aufgetreten.

Steuerzahlung in Skorpionen
 Teheran, 28. Oktober. Die Regierung des Iran hat ein interessantes Steuergesetz erlassen, das gleichzeitig die Steuerzahlung erleichtert und das Land von einer Plage befreit soll. Die Bauern, die mit ihren Steuern im Rückstand sind, können 75 v. H. dieser Rückstände dadurch abtragen, daß sie eine bestimmte Anzahl von giftigen Skorpionen abliefern. Mit Begeisterung gehen jetzt die Bauern daran, eine Unmenge von Skorpionen einzufangen, denn sie sparen mit dieser Art Steuer ziemlich viel Geld.

Altstoffe
 sind Rohstoffe für die deutsche Wirtschaft. Vernichte sie nicht, laß sie nicht verkommen, gib sie den Kindern in die Schule mit!

Kultureller Rundblick

Wirt. Staatstheater spielen vor Soldaten
 Am Montag verließ eine Spielgemeinschaft der Wirt. Staatstheater die Stadt Stuttgart, um bei unseren Truppen draußen Gastspiele durchzuführen. Außer einem großen „Bunten Abend“ zur Eröffnung der Gastspiele werden sechs Aufführungen der „Fledermaus“ und außerdem bei einzelnen Truppenteilen, die zu den Gastspielen nicht herangeführt werden können, noch „Bunte Nachmittage“ durchgeführt. Die Gesamtleitung hat Generalintendant Debarde. Die Rückkehr der Teilnehmer, die auch in Paris sein werden, erfolgt am 9. November.

Die Reichstheaterfestwoche ständig in Wien
 Bei einem eindrucksvollen Appell im neuen Schauspielhaus in Wien anlässlich der Amtseinführung des neuen Reichspropagandaamtsleiters Günter Kaufmann gab Reichsminister Dr. Goebbels bekannt, daß nach Beendigung des Krieges die Reichstheaterfestwoche alljährlich in Wien abgehalten werden wird.

NS.-Presse Württemberg GmbH. Gesamtleitung G. Boegner, Stuttgart, Friedrichstr. 13. Verlagsleiter und Schriftleiter F. H. Scheele, Calw. Verlag: Schwarzwald-Wacht GmbH. Druck: A. Oelschläger'sche Buchdruckerei Calw.

Togal ist hervorragend bewährt bei

Togal

gegen **Nerven-Schmerzen**

Rheuma Ischias Hexenschuß | **Nerven- und Kopfschmerz Erkältungen**

Unzähligen haben Togal-Tabletten rasche Hilfe gebracht. Die hervorragende Wirkung des Togal ist von Ärzten u. Kliniken seit über 25 Jahren bestätigt. Keine unangenehmen Nebenwirkungen. Haben auch Sie Vertrauen und machen Sie noch heute einen Versuch — aber nehmen Sie nur Togal!

In allen Apotheken

Kostenlos erhalten Sie das interessante, farb. Illust. Buch „Der Kampf gegen Rheuma u. Schmerzen“, ein Wegweiser für Gesunde u. Kranke, vom Togalwerk München 8/K

Deutscher Spartag: 30. Oktober



Unermüdllich

Ausdauer führt fast immer zum Ziel, am sichersten beim Sparen. Da kommen Mark zu Mark, Taler zu Taler, Zinsen zu Zinsen. Im Laufe der Jahre ergibt's ein Kapital! Spare darum bei uns.

CALWER BANK
e. G. m. b. H.

Gipfer-Innung Calw

Verschiedenes, darunter Punkte, die sehr eilig sind, läßt es dringend erscheinen, eine

Bersammlung

abzuhalten.

Ich berufe deshalb auf

Freitag, den 1. Nov. 1940, nachm. 12.30 Uhr

eine Bersammlung nach Nagold, Gasthaus zur „Krone“ ein. Das Erscheinen jedes Mitgliedes ist erforderlich. (Arbeitskameraden, auch Gesellen, welche für den Winter Arbeit wollen, erhalten Auskunft: Nagold, Kronenstr. 3).

Der Obermeister

Armband verloren

auf dem Wege nach Hirfau. Gegen Belohnung abzugeben auf der Geschäftsst. d. „Schwarzwald-Wacht“.

Die große Familien-Sonntagszeitung

DIE POST

Jeden Freitag neu! 20 Pf.

Weit über 300 000 Sparer haben in Württemberg den Spar- und Darlehenskassen ihr Vertrauen geschenkt!

Bringe auch Du zum Spartag Deine Spar-Einlage!

Spar- und Darlehenskassen-Verein Altburg	Spar- und Darlehenskassen-Verein Altbengstett
Spar- und Darlehenskassen-Verein Gchingen	Spar- und Darlehenskassen-Verein Neuhengstett
Spar- und Darlehenskassen-Verein Oberreichenbach	Spar- und Darlehenskassen-Verein Simmozheim
Spar- und Darlehenskassen-Verein Stammheim	Spar- und Darlehenskassen-Verein Würzbach

Der beste Berater

für Ihre eigenen Aufnahmen ist und bleibt — der Fachmann. Deshalb zu

Foto-Jung

Zedertstr. 37, Fernruf 045

18jähriges Mädchen

sucht auf 15. November Stelle in ruhigen Haushalt, wo das Kochen u. Nähen erlernt werden kann. Angebote unter E. P. 255 an die Geschäftsstelle der „Schwarzwald-Wacht“.

Wegen Krankheit meiner Frau suche ich

Haushaltshilfe

möglichst vom Lande. (Rentnerin bevorzugt.)

Christ. Maier, Mechaniker Neubulach

Luftschutz tut not!



„Schwarzwald-Wacht“

vermittelt schnell und erfolgreich die vielfach bewährte Kleinanzeige in der „Schwarzwald-Wacht“! Etwa bringt sie die wichtigsten Leute zusammen!

Nase
 Zerteil
 abnehm
 Anseig
 ort: C

Nat

Calw

Gr

Lond
 Zynis

hw. S
 lifche W
 Dienstag
 rede“, in
 lands Kr
 Griechen
 gewähren
 Gange.
 dafür, de
 schon län

In ein
 auslassu
 kräfte be
 Landesve
 im Sinn
 auf Koite
 wertet w
 Immer
 an der g

Sto

Bon

Rom,
 machtsbe
 Wortlaut
 gibt befan
 gen Tage
 stehenden
 drangen
 feindliche
 weiter.

Troß d
 hardierte
 befohlene
 Sagen-
 wurden i
 hervorger
 Anlagen
 der Flotte
 lagen des
 von Tator
 diert. A
 gefehrt.

In Opi
 tionen fei
 Bone von
 frengt.
 (südlich
 lich von V
 sieben Tot

Bis zu
 keine Rad
 gischen M
 Montag
 Note verä

Die ital
 richtet sic
 gegen das
 lität, son
 strategisch
 Englan
 griechisch
 richtete.

Nach m
 hat die M
 feit gehal
 tralitätspo
 mung zu i
 einer am
 lienischer
 die italien
 Charakter,
 die griechi
 taxas-Regi
 chen lasse
 Operatione

Briti

„Die sch

hw. St

Admiralit

geben, daß
 letzten von
 45 Schiffe
 saßt hätten
 auch ebenfo
 Angaben, k
 der im frag
 ten Sonntag
 kennnis an
 den schwerf